

Folge 32 Aus Regierungskreisen – der Podcast der Bundesregierung

Thema: Staatssekretär Rolf Böisinger zum Aufbau des neuen Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

[Musik]

[Sven Siebert, Moderator] Hallo, willkommen zu „Aus Regierungskreisen“, dem Podcast der Bundesregierung. Ich bin Sven Siebert. Ich bin der Gastgeber dieses Podcasts und heute geht's um die neue Bundesregierung. Und um die, die nicht ganz vorne stehen, aber trotzdem wichtig sind. Mein Gast heute ist so einer: Rolf Böisinger, Staatssekretär im neuen Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen bei Bundesministerin Klara Geywitz. Guten Tag, Herr Staatssekretär!

[Rolf Böisinger, Gast] Ja, hallo, Herr Siebert. Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer.

[Siebert] Herr Böisinger, es gab ja von 1998 bis zum Dezember des vergangenen Jahres gar kein eigenständiges Bundesbauministerium mehr. Was davon übrig geblieben war, das war immer woanders untergebracht. Zuletzt waren zwei Abteilungen im Bundesinnenministerium. Haben Sie jetzt überhaupt schon richtig angefangen zu regieren?

[Böisinger] Ja, [...] sagen wir mal seit Dezember sind wir im Amt, die Ministerin Frau Geywitz und ich als Staatssekretär. Und wir sind eigentlich seitdem damit beschäftigt, das Haus aufzubauen und arbeitsfähig zu machen. Und natürlich mussten wir auch gleich regieren. Wir haben ja zwei Vorhaben jetzt schon auf den Weg gebracht. Zum einen den Heizkostenzuschuss, wo wir für Wohngeldberechtigte einen einmaligen Betrag zahlen werden. Und zum anderen haben wir die finanzielle Unterstützung der Länder für den sozialen Wohnungsbau auf den Weg gebracht.

[Siebert] Sie sind aber im Moment eigentlich noch eher ein Aufbau- als ein Bauministerium, oder?

[Böisinger] Ja, das ist richtig. Also, man muss sich das so vorstellen, wie wenn man ein Haus baut. Man beginnt mit dem Fundament. Das heißt, man muss erstmal die Ministerin, den Staatssekretär beziehungsweise auch die parlamentarischen Staatssekretäre arbeitsfähig machen. Das betrifft auch den Bereich des Sprechers des Hauses. Und wenn man das hat — und das haben wir im Dezember bis Anfang Januar gemacht — kommen dann die Stockwerke. Das heißt, dann bauen wir die Abteilungen. Und Sie haben das ja schon eingangs gesagt: Es sind zwei Abteilungen, die aus dem Innenministerium gekommen sind und wir werden noch zwei weitere Abteilungen aufbauen. Und dafür müssen wir uns zuerst die Stellen besorgen. Das geht über den Haushalt. Das muss ja finanziert werden. Das Geld haben wir jetzt nicht so da. Das muss uns sozusagen zugestanden werden und dann können wir die weiteren Stockwerke, sprich die Abteilungen, aufbauen. Und wir werden wahrscheinlich dann bis zum Sommer fertig sein und haben dann das Dach drauf. Und insoweit können wir dann sagen: „Wir sind voll arbeitsfähig.“

[Siebert] Wir sprechen von einem Haus und tatsächlich war ja irgendwie am Anfang [...] noch nicht mal klar, als das Ministerium eingerichtet wurde, wo es überhaupt logieren würde, oder?

[Bösinger] Ja, es gibt da eine Tradition. Das Bauministerium war immer in der Krausenstraße hier in Berlin. Und da sind auch noch viele Beschäftigte hier, die seit mehr als 20 Jahren hier in der Krausenstraße auch sind, beschäftigt sind. Wir müssen aber das Haus leider verlassen, weil es [...] saniert werden muss. Es ist asbestverseucht, es ist sanierungsbedürftig. Wir reden über ein Haus, [das] mehr als 100 Jahre alt ist.

[Siebert] Und zwischendurch Verkehrsministerium der DDR war, glaube ich, oder?

[Bösinger] Genau. Es hat eine [bewegte] Geschichte. Da gibt's auch eine Geschichte im Zeitalter des Nationalsozialismus — ein Haus, [das] enteignet wurde, [das] früher einem jüdischen Geschäftsmann gehört hat und dann das DDR-Verkehrsministerium beinhaltet hat. Und jetzt uns. Also, man sieht, es hat eine sehr [bewegte] Geschichte und insofern sind wir jetzt auch auf der Suche nach einer neuen Unterkunft, nach einer neuen Liegenschaft. Und wir hoffen, dass wir das bis Ende des Jahres soweit auch gelöst haben und dann umziehen können.

[Siebert] Wenn Sie eine neue Liegenschaft suchen, dann sollten Sie vielleicht beim Bauministerium nachfragen, oder? Sie sind doch dafür zuständig, für die Liegenschaften des Bundes.

[Bösinger, lacht] Ja, das würde man jetzt meinen. Das ist richtig. Aber es gibt in der Bundesregierung die Bundesimmobiliengesellschaft, die heißt BImA. Und die BImA hat sämtliche Liegenschaften des Bundes. Das ist nicht nur für unser Ministerium, das ist für alle Ministerien. Und die suchen für uns jetzt eine neue Bleibe beziehungsweise ein neues Grundstück. Das heißt, wir werden entweder in ein bestehendes Haus, [das] es schon gibt, einziehen oder wir müssen, wenn es so ist, vielleicht sogar ein Grundstück suchen und neu bauen. Diese zwei Möglichkeiten werden jetzt von der BImA untersucht und begutachtet und dann werden wir das Ergebnis bekommen. Und ich denke, dass wir bis Ende des Jahres auch wissen, wo wir hinkommen werden.

[Siebert] Aber das klingt jetzt nicht so, als würden Sie in vier Wochen schon wieder ausziehen, sondern das ist jetzt auch ein längerer Prozess?

[Bösinger] Nein. Wir haben auch bewusst gesagt: „Wir wollen jetzt erstmal auch ankommen.“ Wir bauen ein neues Ministerium. Das heißt, wir brauchen auch wirklich einen Ort, wo wir das auch aufbauen können. Wir hätten eigentlich schon im März hier ausziehen müssen. Wir haben aber jetzt nochmal den Vertrag verlängert mit der BImA, weil wir gesagt haben: „Wir wollen jetzt dieses Jahr die Arbeitsfähigkeit des Hauses erreichen. Und wenn das geschafft ist, kommt der nächste Schritt.“ Und das heißt, dann [folgt] der Umzug in die neue Liegenschaft.

[Siebert] Sie sagten ja schon: Aus den Bauabteilungen der Bundesregierung sitzen [schon] sehr viele Leute [...] unter dieser Adresse. Das heißt, es müssen [jetzt] gar nicht so viele [...] ihre Gummibäume einpacken und umziehen?

[Bösinger] Nein. Es wird ein Teil kommen. Es gibt eine Abteilung noch aus dem Innenministerium. Das ist die Abteilung, die für Raumordnung zuständig ist, also für die Einteilung der Flächen in Deutschland, die jetzt für Wohnungsbau und für andere Bereiche verteilt wird. Die werden noch zu uns kommen. Da werden wir noch Räumlichkeiten suchen müssen. Der Rest ist eigentlich schon an Bord. Also, die beiden Abteilungen aus dem Innenministerium sind hier im Haus in der Krausenstraße und es gibt dann auch noch Beschäftigte in Bonn. Das sind auch nochmal zahlreiche Beschäftigte.

[Siebert] Die werden oft vergessen.

[Bösinger] Genau. Also, das ist für uns aber wichtig. Also, wir sind da auch immer in Kontakt mit denen in der Videokonferenz und die Ministerin besucht den Standort dort regelmäßig. Da ist auch das BBSR. Das ist die Bundesforschungsanstalt für Bauten. Und insofern sind die auch mit dabei. Die werden nicht umziehen — ist klar — die sind aber dabei. Aber wir [haben] insofern, was die Personen betrifft, [...] fast alle hier jetzt in der Krausenstraße an Bord.

[Siebert] Sie sind ja ein erfahrener Verwaltungsmann und haben schon in vielen Leitungsbereichen von Ministerien und Staatskanzleien gearbeitet — im Saarland, in Hamburg, zuletzt als Staatssekretär im Finanzministerium unter Olaf Scholz. Wie macht man aus Ihrer Erfahrung aus Leuten, die aus verschiedenen Häusern kommen, ein Team, das sich jetzt auch irgendwie unter dem neuen Dach, unter dem neuen Namen miteinander identifiziert?

[Bösinger] Ja, es ist [auch] eine Chance [...]. Ich sage mal, wir haben eigentlich ein relativ kleines Ministerium im Vergleich zu den anderen. Also, wir reden ja beim Bundesfinanzministerium oder Bundesinnenministerium von Häusern, die haben 2000 bis 2500 Beschäftigte, also richtige große Häuser. Wir reden hier bei unserem Haus von insgesamt [...] 500 Beschäftigten [...]. Das heißt, ich habe wirklich die Chance auch, mit den Leuten zu kommunizieren. Das ist wirklich wichtig. Wir machen sehr oft Schalten. Du musst mit allen sprechen, du musst viele auch einbeziehen. Und was wir von Anfang an [...] gemacht haben, ist, dass wir eigentlich auch gesagt haben: „Wir haben als Haus nur eine Chance, wenn wir im Team [...] zusammenarbeiten.“ Das ist das eine. Und zum anderen ist [es] aber auch für alle Beschäftigten, die jetzt im Haus waren und die verschiedene Umzüge ins Umweltministerium schon mitgemacht haben, ins Innenministerium, [...] auch nochmal eine ganz neue Situation, jetzt erstmals seit 1998 wieder selbständig zu sein, wahrgenommen zu werden. Und das gibt dann natürlich auch nochmal einen Push und so versuchen wir [...] auch [...] alle Leute mitzunehmen und das hilft dann auch ein Stück weit. Ich sage meinen Leuten immer: „Wir müssen als Ministerium ein Schnellboot sein. Da haben wir große Chancen. Wir sind wendiger, schneller als die anderen großen Ministerien. Das ist unser Vorteil und das müssen wir [uns] zunutze machen.“

[Siebert] Es gibt ja bei jeder Regierungsbildung Warner, die sagen: „Ändert bloß nichts am Zuschnitt der Ministerien. Ihr seid dann mindestens ein Jahr nur mit dem Umbau beschäftigt.“ Sie schildern ja auch, dass es [...] rein technisch auch schon schwierig ist, bis sich alles so gefunden hat. Teilen Sie grundsätzlich eigentlich nach den ersten Wochen die

Bedenken gegen so einen Neuzuschnitt, weil das eben einfach so viele Reibungsverluste am Anfang mit sich bringt?

[Bösinger] Nein, eigentlich nicht. Also, ich glaube, wir haben am Anfang auch gezeigt, dass wir trotz eines Ministeriums im Aufbau regierungsfähig sind. Ich habe das ja gesagt, dass wir zwei wichtige Maßnahmen auf den Weg gebracht haben. Es gibt aber auch einen wichtigen Grund: Politisch ist das Thema Wohnen und Bauen eines der wichtigsten Themen in Deutschland derzeit und darauf müssen wir ja auch reagieren. Wir haben einfach zu wenig Wohnungen, die gebaut werden. [...] Wenn man das mal bedenkt: Vor 30, 40 Jahren haben wir mehr Wohnungen in Deutschland gebaut, mehr Sozialwohnungen. Und das ist alles in den letzten Jahren zurückgegangen. Wir haben große Probleme, die nochmal coronabedingt hochkamen, wie [jetzt] die Innenstadtentwicklungen vor sich gehen. Es gibt viele Innenstädte, die coronabedingt, weil Einzelhändler schließen mussten – einfach momentan muss man sagen – tot sind. Und das heißt, man muss da wieder mit neuen Ideen kommen. Wie kann man Innenstädte beleben? Wir müssen schauen, dass wir mehr Wohnungen bauen. Wir haben uns ein Ziel vorgenommen, das sehr ehrgeizig ist, mit 400.000 Wohnungen. Und das sind schon Gründe, die eigentlich ein eigenes Ministerium rechtfertigen. Und für mich ist es nicht das erste Mal. [...] 2005 durfte ich schon dabei sein, als das Bundesministerium für Arbeit und Soziales neu gegründet wurde. Und das besteht bis heute und das hat allen Recht gegeben, ein neues Ministerium da aufzuziehen.

[Siebert] Das Projekt mit den 400.000 Wohnungsneubauten pro Jahr — ist das das dickste Brett, [das] sie bohren müssen?

[Bösinger] Ja, eindeutig. Das ist das wichtigste Ziel. Das müssen wir erreichen. Das ist auch ein bisschen ähnlich, wie ich das schon in Hamburg kennenlernen durfte. Da [...] sind wir ja [...] damals unter der Regierung [von] Olaf Scholz in Hamburg auch mit der Zielzahl raus und haben die letztendlich weit übertroffen. Wir wollten damals 6000 Bauanträge pro Jahr erreichen. Wir haben in Hamburg jetzt 10.000 Bauanträge pro Jahr und man sieht, dass sich das auch wirklich erfolgreich umsetzen ließ. Und so ähnlich wollen wir das jetzt für den Bund machen. Wir wollen 400.000 Wohnungen bauen. Wir sind momentan bei 306.000. Das ist zu wenig. Und wir müssen [uns] jetzt mit allen Partnern [...] an den Tisch setzen und uns austauschen und sagen: „Wie erreichen wir das jetzt? Wir brauchen euch als Partner und wir wollen das auch mit euch umsetzen.“

[Siebert] Das Problem ist ja schon seit langem bekannt, dass es nicht genug Wohnungen gibt. Was kann denn die neue Bundesregierung da überhaupt machen, dass es besser läuft, dass der Bedarf jetzt auch wirklich gedeckt wird?

[Bösinger] [...] Zum einen gab es noch nie, dass man eine Zielzahl formuliert hat. Das heißt, wir müssen schon auch alle — und das wird so sein — im Rahmen des Bündnisses für bezahlbaren Wohnraum zusammenholen und auch sagen: „Wir wollen alle dieses Ziel erreichen. Was müssen wir tun?“ Das heißt, wir müssen natürlich auch von Seiten der Bundesregierung Maßnahmen ergreifen, die zeigen: Wir wollen mehr machen. Das heißt, wir müssen mehr Geld in den Bau von Sozialwohnungen einbringen. Das muss entsprechend im Bundeshaushalt abgebildet werden, [denn] wir wollen 100.000 Sozialwohnungen bauen. Das wird mit der jetzigen finanziellen Unterstützung von einer Milliarde [Euro] im Haushalt nicht zu finanzieren sein. Zweitens haben wir gesagt: „Wir wollen die lineare AfA, das ist die

Abschreibung auf Bauten, [...] von 2 Prozent auf 3 Prozent anheben“, was ja nochmal ein besonderer Impuls [...] für die Bauindustrie [ist]. Und drittens — das ist im Koalitionsvertrag drin — wollen wir uns ein Instrument überlegen, wie man Eigentum stärker fördert, stärker als bisher. Das ist das, was wir in den Topf werfen und wir erwarten auch auf der anderen Seite dann von Wohnungsbauunternehmen, von der Bauindustrie, dass sie [dann] auch entsprechend [...] agieren, um dieses gemeinsame Ziel dann auch zu erreichen.

[Siebert] Und das kann sowohl kommunale Wohnungsgesellschaften betreffen als auch private Investoren.

[Bösinger] Genau. [...] Wir werden sicherlich Impulse setzen im öffentlichen Bereich. Das geht dann über Länder. Und vor allem Kommunen sind diejenigen, die bauen müssen und es geht natürlich auch über private Initiativen. Und wir müssen auch Gespräche mit Investoren [...] führen. Ich sage mal: Was uns momentan ein Stück weit hilft, ist die Situation auf dem Geldmarkt. Die Zinsen sind faktisch bei Null. Und auf der anderen Seite sieht man, dass man vor allem gerne in Immobilien investiert. Das heißt, wir werden Versicherungen ansprechen, wir werden Pensionssicherungsfonds ansprechen, wir werden auch private Wohnungsbauunternehmen ansprechen. Sozusagen: „Was könnt ihr tun, damit mehr Wohnungen in Deutschland entstehen? Bitte investiert auch.“ Und das werden sie sicherlich auch tun, weil sie natürlich [auch] eine relativ hohe Rendite momentan [...] erwarten und auch in der Zukunft.

[Siebert] Die Bundesregierung hat sich ja insgesamt, nicht nur beim Thema Bau, die Vereinfachung von Genehmigungsverfahren und den Bürokratieabbau insgesamt vorgenommen. Aber wenn es dann konkret wird, dann wird es natürlich auch kompliziert. Wo und wie können Sie Bauen vereinfachen und beschleunigen?

[Bösinger] Also, [...] zum einen werden wir im Bereich Digitalisierung noch vieles machen können, wo man Prozesse verschnellern kann und mit der digitalen Bauakte, [mit der] es auch viel schneller ablaufen wird. Ansonsten müssen wir auch schauen, [...] dass wir in den Verfahren schneller werden. Also, wenn man sich das genauer anschaut mit Regelungen, [also] gesetzlichen Regelungen, das geht relativ lang. Das wird langwierig sein, aber wir müssen im Verfahren schneller werden. Das wird auch eigentlich nur gehen — auch aus meiner Erfahrung in Hamburg —, wenn man alle an einen Tisch bringt. Das heißt auch, es wird in den Kommunen so sein müssen, dass man alle, die wichtig sind, an den Tisch holt und versucht, schneller zu bauen im Rahmen der jetzigen Regelungen. Und wenn wir gesetzlich noch was machen können, werden wir das tun. Bei Änderungen im Baugesetzbuch oder Änderungen im Raumordnungsrecht — das werden wir sicherlich machen. Aber es wird schon auch darum gehen, dass man sehr pragmatisch [...] handelt und sagt: „Wir müssen diese Zahl erreichen. Wie können wir das jetzt durch gezielte Abstimmung auch schneller erreichen, als es bisher der Fall ist?“

[Siebert] Jeder, der mal einen Bauantrag gestellt hat, weiß, dass es unendlich viele Vorschriften gibt, die es da zu berücksichtigen gibt. Die Höhe von Balkongeländern, die Breite von Türen, alles Mögliche. Ist das auch im Bereich, [in dem] man was vereinfachen kann?

[Bösinger] Ja, da sind die Länder [...] gefragt, weil das alles über die Landesbauordnung dann auch geht. Klar, wenn man in Bayern baut, baut man Balkone anders als in Hamburg beispielsweise. Das wird auch ein Punkt sein, wo wir auch nochmal die Länder jetzt letztendlich [...] zusammenholen, weil wir die auch [...] als Partner [brauchen], um [...] denen auch mitzugeben: Schaut, was ihr vielleicht in der Landesbauverwaltung auch nochmal rausnehmen könnt, vereinfachen könnt, [denn] es ist ja nicht nur das politische Ziel der Bundesregierung. Auch die Länder, die merken das ja auch vor Ort, dass es da wenig Wohnraum gibt und die sind ja auch unterwegs. Wir haben das Beispiel Hamburg genannt, in Berlin ist es so. Es betrifft ja vor allem die Städte, aber auch die Länder, die ja auch Ballungsräume haben. Nordrhein-Westfalen beispielsweise, Baden-Württemberg, Bayern, die sicherlich auch dieses Ziel umsetzen wollen. Und insofern ist [...] dann auch die Aufforderung: Schaut in eure Landesbauverwaltung. Was könnt ihr da auch nochmal rausnehmen, entbürokratisieren, [ver]schlanken, damit das, was Sie gesagt haben mit den Bauvorschriften, nicht überhand nimmt, sondern eigentlich relativ schnell und einfach umsetzbar ist.

[Siebert] Ihre Ministerin hat schon davon gesprochen — vom seriellen Bauen, mit dem man auch irgendwie zu einer Beschleunigung, zu einer höheren Zahl von Wohnungsneubauten kommen kann. Was ist das? Ist das ein neuer Begriff für Plattenbau?

[Bösinger] Nein. Serielles Bauen heißt eigentlich schneller bauen als bisher, hat aber nichts mit Plattenbau zu tun, sondern es hat einfach mit der Fertigung zu tun. Man setzt Teile zusammen. [...] Wenn man sich mal Wohnungsbauten anschaut, passiert es relativ oft — und ich weiß, auch in Hamburg habe ich mir das [...] genauer angeschaut — wenn man sich danach die Häuser anschaut, wenn sie fertig sind — wir reden von großen Wohneinheiten — wird keiner überhaupt sehen, dass es ein serieller Bau ist. Hintergrund ist einfach, dass wir damit schneller bauen können. Und was wir [...] auch noch machen wollen, ist, dass wir in so eine Art Typisierung reinkommen. Das heißt, es wird einmalig über einen Antrag genehmigt und wenn dieser Typ einmal genehmigt ist, kann er immer wieder auch so gebaut werden. Das verringert letztendlich die Bauzeit enorm und deswegen müssen wir auch solche neuen Formate wie serielles Bauen oder auch modulares Bauen [...] mit einbeziehen. Das ist sehr wichtig, um das Ziel auch zu erreichen.

[Siebert] Sie sprachen ja gerade schon davon: Es gibt Städte, Ballungsräume mit erheblichem Wohnungsmangel und dann gibt es andere Orte, in denen viel leer steht. Frau Geywitz, ihre Chefin, die aus Potsdam kommt, die kennt da sicher ein paar in Brandenburg. Welche Rolle spielt der Bund da?

[Bösinger] Also, zum einen wird erstmal auch Teil des Bündnisses sein, dass man [jetzt] nicht nur [...] in neue Wohnungen oder Neubauten investiert, sondern auch in Sanierung von bestehenden Bauten, also auch Altbauten. Das andere ist, was ländlichen Raum betrifft — das hat man jetzt auch gesehen in Zeiten von Corona —, [dass] es [...] ja viele Leute [gibt], die auch von zu Hause arbeiten, im Homeoffice. Und A und O ist einfach auch das Thema Digitalisierung. Inwieweit sind Leitungen [...] gelegt? Und das ist ja teilweise auch ein Problem in ländlichen Bereichen, sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch in Brandenburg. Und das ist auch ein Punkt, den man [...] im Bereich Digitalisierung vornehmen muss. Und da passiert auch viel. Was den Ausbau von Glasfasernetzen betrifft, hat die Bundesregierung schon in der letzten Legislaturperiode Milliarden investiert, in die Hand

genommen. Und ich weiß auch, dass die Deutsche Telekom, weil ich dort im Aufsichtsrat noch zur Zeit bin, auch weiter aufgestockt hat und auch alles dafür tut, damit Glasfaser weiter ausgebaut wird. Das heißt, man muss dann schon mehrere Maßnahmen im Blick haben, um den Leerstand, jetzt gerade im ländlichen Raum, dann auch zu beheben.

[Siebert] Die grünen Ministerien Wirtschaft und Klima, Umwelt und Landwirtschaft, die werden beim Thema Klimaschutz immer in einem Atemzug genannt. Aber das Bauministerium gehört doch eigentlich auch dazu, was den Klimaschutz, was die Verantwortung für den Klimaschutz angeht. Wie hoch ist da der Abstimmungsbedarf mit den Kollegen aus den anderen, aus den grünen Häusern?

[Bösinger] Ja, der ist sehr hoch. Gerade, Sie hatten es ja angesprochen, [mit dem] Umweltministerium, Wirtschaftsministerium ist ein sehr hoher und ein sehr enger Abstimmungsbedarf, [denn] wir müssen es schaffen, zu einer Vereinbarung zu kommen zwischen bezahlbarem Wohnraum auf der einen Seite und Klimaschutz auf der anderen Seite. Es ist keine Frage, dass wir mehr machen müssen, was das Thema Klimaschutz betrifft. Wir müssen viel stärker rein in die CO₂-Einsparung. Und das muss [...] natürlich auch in unserem Bereich umgesetzt werden. Das heißt, wir müssen auch mehr und mehr in Bauten kommen, die [eigentlich] ein Qualitätssiegel [...] für nachhaltige Gebäude [haben], für nachhaltige Bauten, um [...] CO₂ reduzieren, aber um gleichzeitig auch [...] die Kosten, die fürs Bauen entstehen, in einem entsprechenden Rahmen zu halten. Das müssen wir [jetzt] auch in Absprache [...] mit dem Wirtschaftsministerium und auch mit dem Umweltministerium klären und das werden wir auch sicherlich auf den Weg bringen.

[Siebert] Eine erste Baustelle war ja jetzt die Frage der Förderung der energetischen Gebäudedämmung. Das betraf ja sowohl das Wirtschaftsministerium als auch Sie.

[Bösinger] Ja. Es war natürlich eine Situation, die wir so auch nicht wollten, aber wir sind ja damit konfrontiert worden, dass die KfW [...] einen Förderstopp verhängt hat. Wir sind eigentlich froh, dass es jetzt gelungen ist, dass die Anträge, die noch bis zum 24. Januar eingegangen sind, alle bearbeitet werden und beschieden werden sollen. Und wir müssen jetzt natürlich auch für alle, nicht nur für die Häuslebauer, sondern auch für die Wohnungsbauunternehmen sagen, wie [...] das insgesamt weiter[geht] — dieses Jahr und auch im nächsten Jahr. Das heißt, wir müssen auch die Frage beantworten: Welche Förderungen wollen wir auflegen, damit weiter gebaut werden kann? Aber auch unter den Bedingungen, dass die Gebäude, die Bauten nachhaltig sind. Das ist ein Punkt, den wir derzeit mit dem Bundeswirtschaftsministerium auch diskutieren, besprechen und relativ zügig entscheiden werden.

[Siebert] Wir haben es schon gesagt: Sie sind ja auch für die Bauten des Bundes zuständig. Gibt's da irgendein Projekt, auf das Sie sich besonders freuen, so als Bauherr sozusagen?

[Bösinger] Na ja, wir haben ein Projekt [zum einen, das] jetzt [...] leider schon fast fertig [ist]. Das ist das Humboldt-Forum. Das finde ich ein sehr interessantes Projekt, [das] gebaut wurde. Es ist ein neues Projekt geplant, das ist das Zukunftszentrum, [das] die Transformation der Deutsche Einheit nochmal aufarbeiten und darstellen soll. Das ist ein Zukunftsprojekt. Das wird sicherlich erst in den nächsten drei bis vier Jahren realisiert. Das ist ein Projekt, [das] mich sehr interessiert, weil es einfach auch nochmal die Geschichte

Deutschlands beinhaltet. Und weil, ich glaube, [es] auch sehr wichtig ist, 30 Jahre nach der Deutschen Einheit, so ein Zentrum letztendlich auch zu haben.

[Siebert] Sie sind ja in Ihren früheren Verwendungen, wie man so schön sagt, vor allen Dingen mit Wirtschaft, mit Sozialem, mit Finanzen beschäftigt gewesen. Also, Sie persönlich — sind Sie auch ein Baumensch?

[Bösinger] Ja, eigentlich schon. Also, man erzählt ja nicht so viel über sich, aber was die wenigsten wissen, ist: Ich habe mit 16 schon sozusagen meinen ersten Bau gemacht, mit meinen Eltern. Wir hatten damals einen Anbau und da habe ich praktisch von unten — Legen der Rohre für die Abwasserregelung [...] — vom Keller bis hoch in die zweite Etage mitgeholfen, zu mauern und Dinge zu transportieren. Also, da habe ich schon mitbekommen, was es für eine Leistung ist, ein Haus zu bauen — war auch interessant und werde ich nicht vergessen. Insofern gab es da schon ein bisschen Bezug. Und es gab auch in den anderen, wie Sie schon sagten, Verwendungen [...] einen Bezug. Im Bundesfinanzministerium durch das Steuerrecht. Ich habe das [...] mit der linearen AfA [gesagt], [da] gibt es [dann auch immer] Bezugspunkte [...] zum Bauministerium. Und in Hamburg, wie gesagt, bin ich 2012 [...] mit dem Wohnungsbauprogramm des damaligen Bürgermeisters Olaf Scholz [konfrontiert worden], [das] wir [...] von der Senatskanzlei aus gesteuert haben. Insofern [...] war ich da von Anfang an dabei. Und insofern passt das eigentlich alles wieder, kommt vieles wieder zusammen. Aber ich hätte auch nicht gedacht, dass ich irgendwann mal ins Bauministerium kommen werde. Das muss ich auch ganz offen sagen.

[Siebert] Aber das finden Sie jetzt gut?

[Bösinger] Ja, ich finde das super. Mir macht es total Spaß. Das ist ein sehr toller Job. Also, wann hat man mal die Chance, als Staatssekretär ein Haus aufzubauen und gleichzeitig auch so ein wichtiges gesellschaftspolitisches Thema [...] mitzunehmen und auch umzusetzen? Und ich finde, solche Herausforderungen sind einfach wichtig. Die braucht man und ich versuche meine Erfahrung aus verschiedenen Bereichen hier mit einzubringen. Wir haben wirklich ein tolles Team hier und ich komme jeden Tag wirklich gern zur Arbeit. Das macht unheimlich Freude.

[Siebert] Wir sind ja ein Podcast und deswegen eine letzte traditionelle Frage: Hören Sie Podcasts? Haben Sie selber ein Lieblings-Podcast?

[Bösinger] Ja, ich höre gerne, wenn ich die Zeit habe. Also, ich bin sehr sportbegeistert, muss man sagen. Also, ich nehme alles auf, was Sport betrifft und von klein auf. Also, ich höre mir so ein paar Sachen an: Süddeutsche Zeitung hat einen Podcast, der heißt „Und nun zum Sport“. Den finde ich immer super. Dann gibt's einen, den ich auch gerne mal höre, auch unter der Woche: „Ball you need is love“ von Arnd Zeigler, der das wirklich super macht. Ich mag den einfach. Und dann aber auch, dass ich auch nochmal am Wochenende Politik Revue passieren lasse. Denn viele Dinge bekomme ich angesichts meines Arbeitsablaufes einfach auch so nicht mit. Da höre ich von Deutschlandfunk auch immer gerne die Podcasts. Und auch, wenn die teilweise schon ein, zwei Tage zurückliegen, um mich da einfach nochmal auf den neuesten Stand zu bringen. Da komme ich runter, da kann ich mich entspannen, das ist einfach toll.

[Siebert] Vielen Dank! Das war Rolf Bösing. Vielen Dank für das Gespräch.

[Bösing] Ja, herzlichen Dank.

[Siebert] Demnächst geht's hier weiter mit weiteren Gesprächspartnern aus der Bundesregierung und ich hoffe, Sie als Zuhörer sind dann wieder dabei.

Das war „Aus Regierungskreisen“, der Podcast der Bundesregierung. Mehr Informationen zur Politik der Bundesregierung finden Sie auf [bundesregierung.de](https://www.bundesregierung.de) und auf unseren Social-Media-Kanälen.